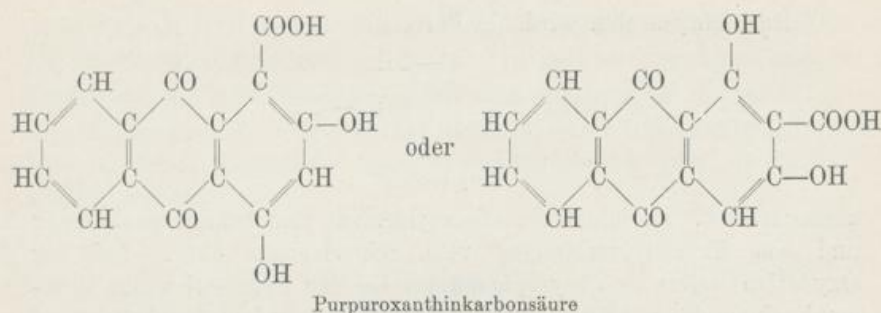




*Pseudopurpurin*¹⁾, $C_{15}H_8O_7$, bildet kleine, rote Blättchen, welche bei 218—220° schmelzen. Es ist fast unlöslich in kaltem Wasser oder Alkohol, schwer löslich in kochendem Benzol und Chloroform. In Alkalikarbonaten löst es sich mit orangeroter Farbe. Beim Kochen mit Kalilauge, mit Wasser oder Alkohol zerfällt *Pseudopurpurin* in *Purpurin* und Kohlensäure; es ist daher aufzufassen als *Purpurin*-karbonsäure.

Chrysarobinum.

Andira Araroba Aguiar. — Leguminosae — Papilionatae —
Dalbergieae.

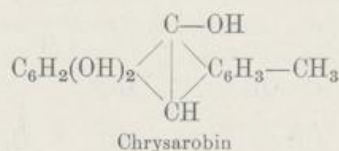
Bestandteile²⁾: *Chrysarobin*, *Dichrysarobin*, *Dichrysarobinmethyläther*,
Substanz $C_{17}H_{14}O_4$.

Chrysarobin, $C_{15}H_{12}O_3$, bildet zitronengelbe, bei 202—204° schmelzende Blättchen, welche in heißem Benzol, Aceton, Alkohol, Eisessig und Essigäther löslich sind. In Sodalösung ist es unlöslich, in kaustischen Alkalien löst es sich mit gelber Farbe, die an der Luft rasch in Rot übergeht. Mit konzentrierter Schwefelsäure färbt sich *Chrysarobin* gelb, in der alkoholischen Lösung erzeugt Eisenchlorid eine Braunfärbung.

¹⁾ Schützenberger und Schiffert, Bull. soc. chim. [2] 4 (1865) 13
Rosenstiehl, B. 7 (1874) 1546; 10 (1877) 1178; Ann. chim. phys. [5] 13 (1878) 256.
Plath, B. 10 (1877) 614. Liebermann und Plath, B. 10 (1877) 1618.

²⁾ Attfield, Pharm. Journ. [3] 5 (1875) 721. Liebermann und Seidler,
B. 11 (1878) 1603. Liebermann, B. 21 (1881) 437; A. 212 (1882) 41. Hesse,
A. 309 (1899) 32. Jowett und Potter, Transact. Chem. Soc. 1902 1575.

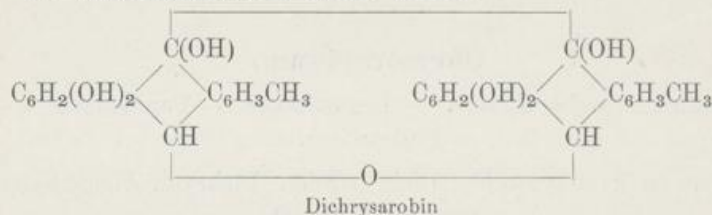
Dem Chrysarobin wird die Formel



zugeschrieben. Es bildet ein Diacetylderivat vom Schmelzpunkt 193° und eine Triacetylverbindung vom Schmelzpunkt 238°. Bei der Oxydation liefert es Chrysophansäure, bei der Destillation mit Zinkstaub einen, in gelblichen Blättern kristallisierenden, bei 199—200° schmelzenden Kohlenwasserstoff, der wahrscheinlich als β-Methylanthracen anzusprechen ist.

Dichrysarobin, $\text{C}_{30}\text{H}_{24}\text{O}_7$, kristallisiert in tafelförmigen, orange-farbenen Kristallen, welche, ohne einen scharfen Schmelzpunkt zu zeigen, sich bei ungefähr 250° zersetzen. Es ist löslich in Essigäther und Eisessig, unlöslich in Benzol. Mit konzentrierter Schwefelsäure färbt sich Dichrysarobin gelb. Die alkalische Lösung nimmt an der Luft rasch eine rote Farbe an.

Für das Dichrysarobin ist die Formel



aufgestellt worden.

Durch Einwirkung von Essigsäureanhydrid entsteht eine Hexaacetylverbindung vom Schmelzpunkt 179—181°, bei der Oxydation der alkalischen Lösung mit Luft wird Chrysophansäure gebildet. Die Destillation mit Zinkstaub liefert Methylantracen (wahrscheinlich β-Methylantracen).

Dichrysarobinmethylläther, $\text{C}_{31}\text{H}_{26}\text{O}_7$, schmilzt bei 160° und löst sich leicht in Essigäther. Das Pentaacetylderivat schmilzt bei 135°.

— Chrysophansäure¹⁾, $\text{C}_{15}\text{H}_{10}\text{O}_4$ (Chrysophanol), kristallisiert aus Benzol in goldglänzenden, braungelben Blättchen vom Schmelzpunkt

¹⁾ Liebermann und Fischer, *B.* 8 (1875) 1104. Liebermann und Seidler, *B.* 11 (1878) 1606; *A.* 212 (1882) 36. Hesse, *A.* 309 (1899) 61; *Journ. f. prakt. Chem.* 77 (1908) 342. Oesterle, *Arch. d. Pharm.* 243 (1905) 434.